

I. N. 193.599

Berlin, 14./11 1902.

Thure Maria!

Sei nicht böse, dass ich Dir
nicht gleich nach meinem
Concerte schrieb! Aber
— ich bin total zerrissen
von den Leuten, Freunden
& Bewunderern! Das ist ein
Leben! So was hätte Papa in
Dir einmal miterleben müssen.
Auch heute kann ich nur
im Telegraphenstyl schreiben,
sonst müsste ich den Brief
wieder verschreiben. Du
sollst aber doch noch alles
erfahren. — Mein Erfolg
war also vorgestern ein

• Ganz calassaler wie
er hier nur in ganz
seltenen Fällen, er Raumt,
Beschreiben lässt sich
das nicht. Ich weiß nur, dass
ich so rasch noch nicht erlebt
habe. Preis! ^{Das} Jaal war
das stärkste Concurrenz (3
Concerte allein neben meinem!)
ganz voll. Ich kann also
dem vollständigen Frecke etwa
schones (Abrechnung, es noch nicht
da) zuführen. Sie bestimm
sang wie eine Götin, die
lachen in reinen machen
Kann — ein Genie! Das habe
ich gebraucht. Schon nach dem
ersten Liede war die Stimmung
gewonnen. Der Beifall wollte
oft gar nicht enden. Viele
Lieder mussten wiederholt
werden; eins wollte man gar

ein 3. mal hören! Ich habe
aber auch noch wie so herrlich
begleitet (ich kann es ohne
Annahmesagen). Darüber
war nur eine Stimme des Lobes.
Zuletzt stürzten die Leute
tatsächlich das Podium und
forderten immer noch Zugaben
uns unerschrocken (viele junge
Leute & Mädchen besonders).

Musiker
Das Entzücken war allgemein.
Das Künstlerzimmer war dann
gesteckt voll von Leuten,
Freunden & Bewunderern.
Wir konnten uns gar nicht retten.
Meine Verleger sind selig, da nun
meinen Niederrindie Bahn gebrachen
ist. Preis n. Erler machen neue
Ausgaben davon. Bock gab
gestern für mich, Preis, Erler,
Luck, äschelitzky ein glanzvolles
Champagner. Dejemey bei Liller.

(Dem ersten Berliner Restaurant)
das ihm sicher 200 Mark gekostet
hat. - Für Clavierhänder Köppen
stellte mir einen Prachtconcertflügel
insoweit zum Concert, Kaufte noch
eine Anzahl Sitze zum Concert &
Küßte mir nach dem Concerte
in der Begeisterung buchstäblich
die Hand. Er stellt mir frei
(ohne einen Heller Kosten) eines seiner
amerikanischen Farmaciumus
nach Graz in meine Wohnung.
Graf Zschibitz war charmant.
Er gab mir Urlaub 14 Tage
für die hier sehr schwer ent-
behrliche Festum, so dass ich
mit ihr den Freyabend in
Frankfurt, Leipzig, Dresden,
Wien, München, Stuttgart &
Graz (!) wiederholen werde.
Sie ist so entzückt von mei-
nem Freyden, dass sie sie
überall singen will, so
denmächst in einem Leipziger

Zu I. N. 193.599

(# 14/11 88)

Grandhausconcert wa sie
Nikisch begleitet. - Auch meine
Chöre werden nun hier gesungen.
In Wien hatte jüngst mein
Chor "Hans!" einen riesenerfolg
geradezu enthusiastisch.
Der Männergesangsverein sang ihn.
Dieser führt auch demnächst
meinen neuen grossen nationalen
Chor im Orchester (unter Kransen)
auf - Die Kransen, Teilwörter:
Reinveranen sind glänzend.
Heute ist die Oper dort zum
4. male (bisher stets ganz
voll in grosser Beifall).
Der Director gab mir für
meine persönliche Inszenierung
200 Kransen & einen herrlichen
Kranz. Jetzt fühle
ich mich wieder ganz
Künstler mitte Gräzer
Glacisstrassen = Spießbürger.

Einem unvergesslichen
Abend verlebte ich neulich
P.zw. nach der grandiosen
Aufführung von Strauß' „Tel-
denleben“; ich war da ganz
allein in intim in einer Klein-
stube mit Dich. Strauß u.
Gerhard Hauptmann! Ein
lieber, schlichter Mann! Wir
verstanden uns famos. Da ich
noch Montag mit ihm zusammen
eingeladen bin, bleibe ich noch
bis dahin hier in Reiseerst
Dienstags ab, um nach ein
paar Tage in Wien zu bleiben.
Erzähle das von Hauptmann
dem Hermann. der wird sich
darüber freuen! Jemand's
hoffentlich gut? Huck's großen
Lohn herzlich, die lieben!
Lichmarant in seiner Lok-
nesliebe Dein ~~alter~~ alter Sohn
Wilhelm

